

Palmen-artiger Seelen-Sieg/ von Dem ... Herrn Hans Christoff von Lehsten/ auff Wardow ... ErbHerrn/ Nach/ zwar frühzeitigen und hertzleidigen/ doch seeligen TodesKampff/ im Himmelbrünstigen Verlangen erlanget/ Und bei der/ Zu Seiner Ehren-letzte Höchst-ansehnlich-angestellter Parentation Den 25. Hornung-Monats-Tag/ des 1675sten Christ-Jahrs unter einer Traur-Thönenden Musik In folgender Leid-Trost-Ode verabfasset besungen

Rostock: Keyl, 1675

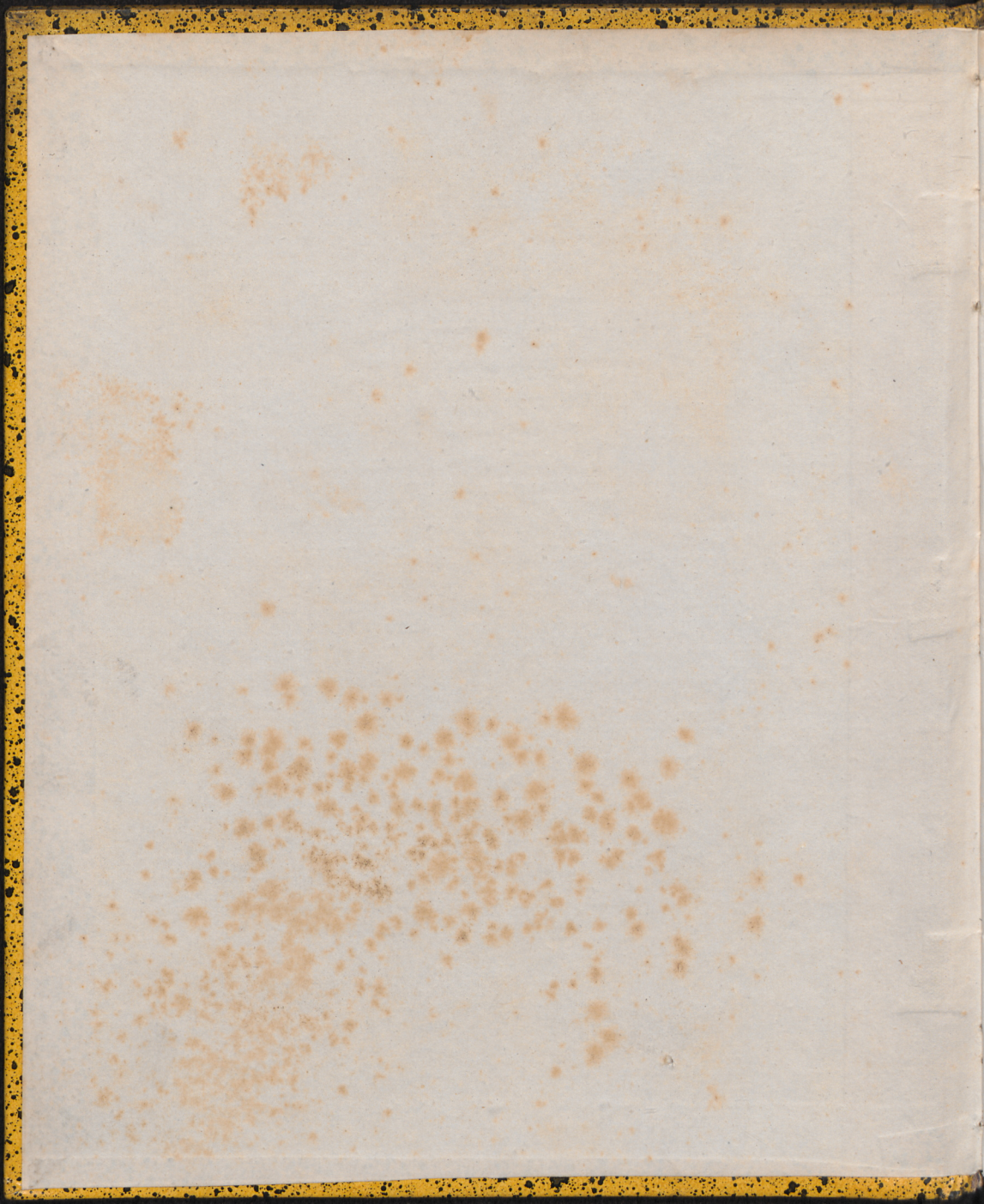
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn773012656>

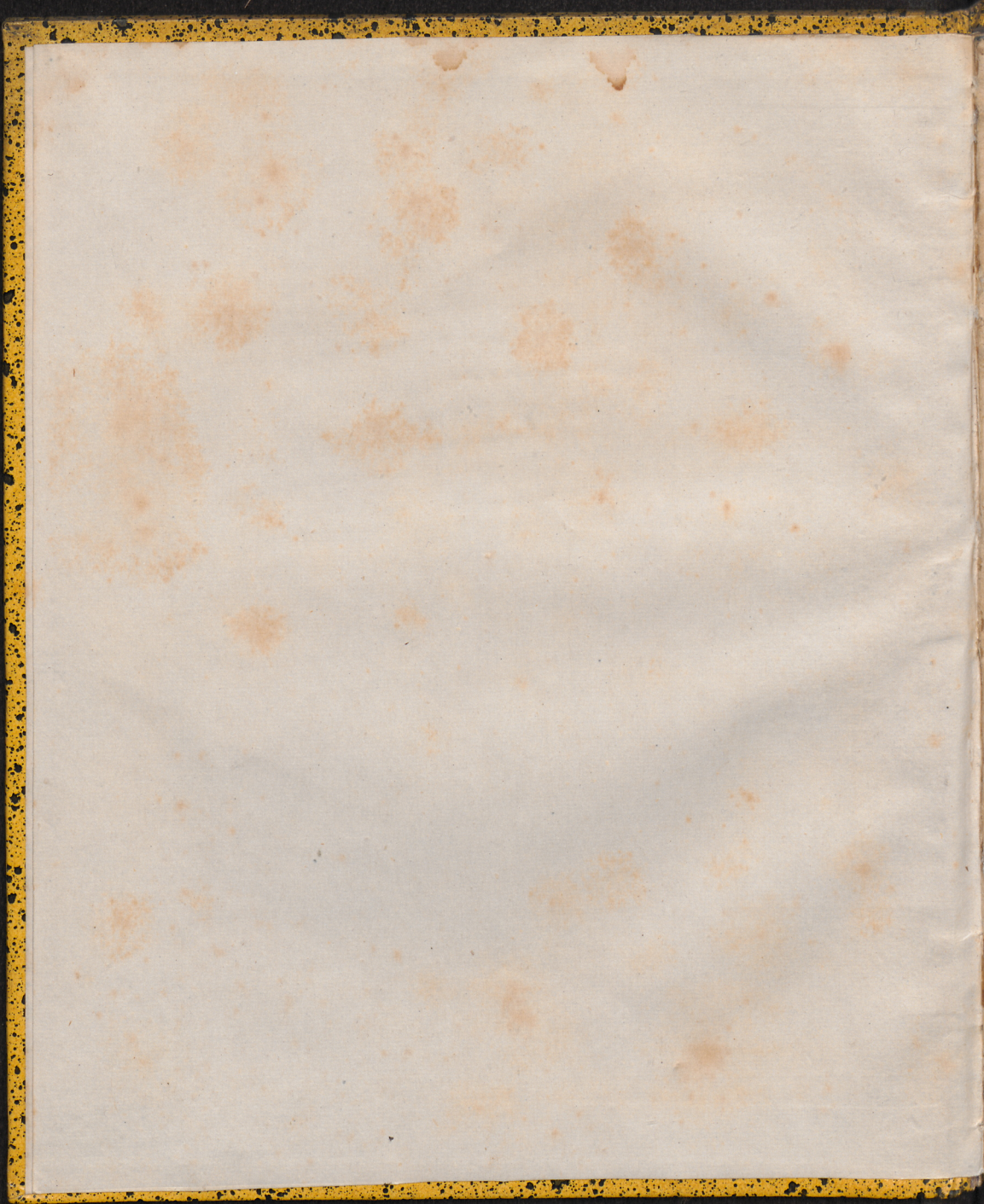
Druck Freier  Zugang



Hans Christoff v. Lehsten.

† 17. Nov. 1674.





Palmen-artiger Seelen-Sieg/
von
Dem Wohlgebornen
Herrn Hans Christoff
von Lehsten/

Auff Wardow Dölich/Wesselkorf/Bod-
dihn und Schönau Erb-Herrn/

Nach/ zwar frühzeitigen und herkleidi-
brünstigen Todes Kampff/ im Himmel
Und bei der/



Zu Seiner Ehren-letzre
Höchst-ansehnlich-angestellter
Parentation

Den 25. Hornung-Monats-Tag / des
1675sten Christ. Jahrs unter einer Traur-
Thönenden Musik

In folgender Leid-Trost-Ode
verabfasset besungen.



Rostock /

Gedruckt bey Johann Keyln / Universität Buchdr.



Melodei. O wie seelig seyd ihr doch ihr Frommen!

Sieht / ach weint ihr trüben Stern-Kar-
funkel!

Augen, Sterne siernet Trauerstunkel!

Ein Stern erbleichet /

Der an Tugend, Stralen keinen weichet!

Ach! Ach! Edler Eltern bestes Hoffen
Ist von Morden Mörder-Bliß getroffen!

Der Brüder, Freude

Ist verwandelt in durch-ächtes Leide!

Welches Herz verfasset so in Steine /
Daf es nicht bei solchem Wechsel weine?

Aus Palmen, Zweigen

Sieht man hier Zypressen-Aeste steigen!

Will dann die Natur sich gar verkehren?
Können Lorber keinen Bliß abwehren?

Was hilft das Blühen:

Da man sieht durch Saaten Sichel ziehen?

Will die Tugend nicht mehr Tugend bleibenz?

Will die Palmen-Art nicht fort-sich-treibenz?

Ihr Unterdrücken

Kennt man aus ihrem Grab, einbücken.

Aber

Aber Nein! das Veld will uns bethören.
Christ.gesinnte Sinnen anders hören.
Der Leib fällt nieder:
Doch die Seel gibt sich dem Himmel wieder:

GEHETEN! Euer ringesartes Siegen /
Zeigt uns diese Palmen-Art zu siegen:
Im Eoden-Ringen /
Wust Ihr Himmelauff den Geist zu schwingen.

Was den Adel ziert / hat Euch beschönet.
Tugend hat mit Lorbeer Euch gekrönet.
Noch schönre Kronen
Wolt der Himmel Eurer Eirne lohnen.

Da das Vatterland brand vor Verlangen
Eure Ehren-Aehren umzufangen /
Da hört man Klagen:
GEHETEN wird im Mutter-Sand getragen.

Eurer Tugend geistig-hohes Brennen
Wolt der Himmel nicht der Erde gönnen.
Mit Engel-Liedern
Soltet ihr den Jubel-Thon verbrüdern.

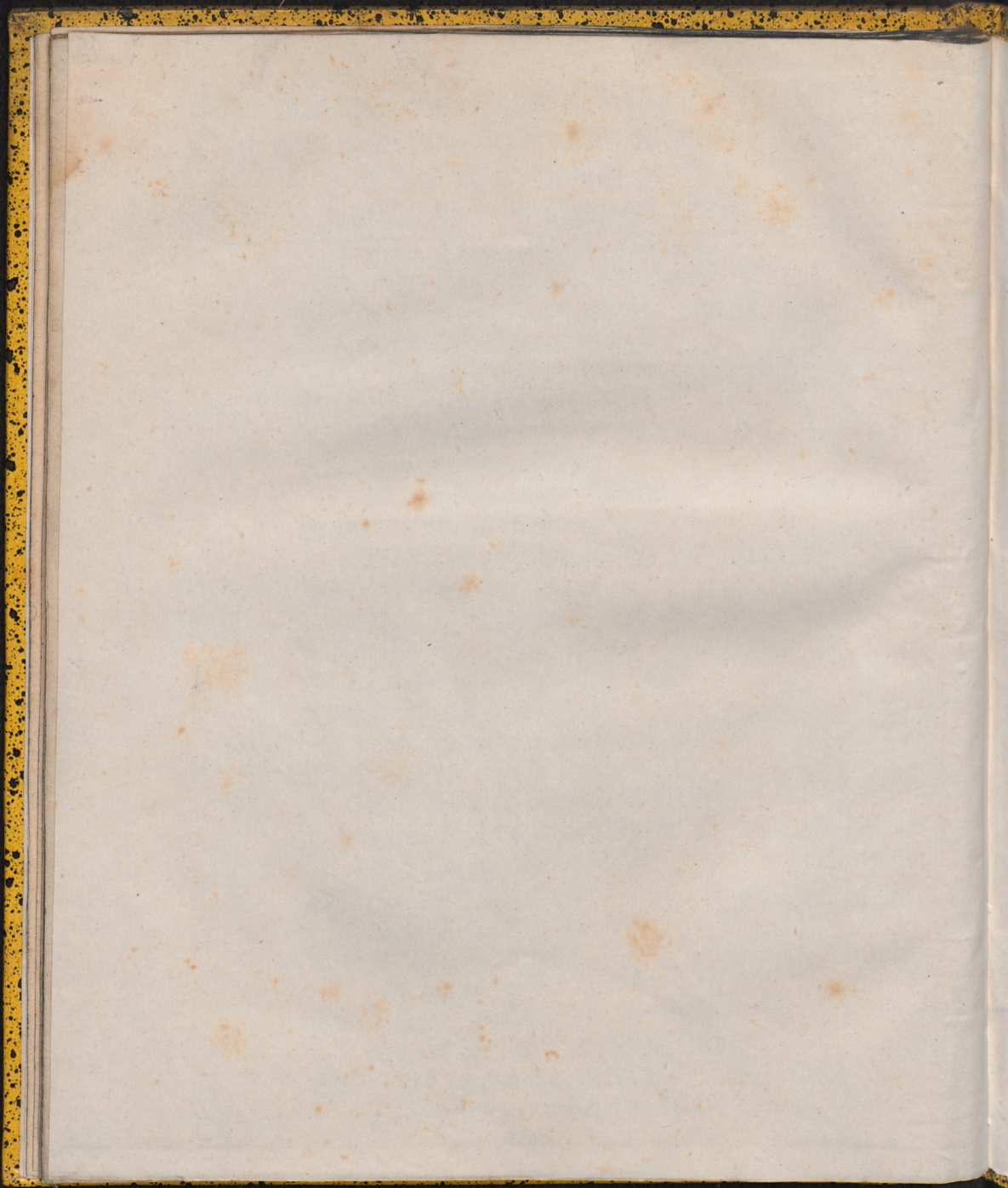
Begnund des Saturnus Sabel-Zeiten!
Ihr habt Freuden-Zeiten ohne Streiten!
Nach kurzem kriegen
Könt Ihr numehr immer ewig siegen.

Unser

Unser Leid mus diese Freud nach sagen;
Doch regt Euer Ab-seyn auch die Klagen:
Für das Willkommen
Habt ihr gute Nacht zu früh genommen!

Melodei. Christus der ist mein Leben.

Die Lob / ich hab vollendet /
W Den schweren Lebens-Lauff /
Weil Jesus zu mir sendet /
Den Tod / drumb brech ich auff.
Was nützt ein langes Leben?
Ich must ja doch davon /
Mir ist gar früh gegeben /
Die so verlangte Bonn.
Gar wol bin ich entbunden /
Des Todes Bitterkeit /
Herr Jesu deine Wunden
Verlüssen diesen Streit.
Ich hasse diesen Jammer /
Drum geh ich früh hinaus /
Tret in die Ruhe-Kammer
Des Himmels Freuden-Haus.
Ade du Welt Getümmel /
Du falscher Lebens-Schein /
Ich wehle mir denn Himmel
Da kan ich ewig sein.
O süßes Himmel Leben!
O süße Seelen-Freud!
Wie seelig ist dis schweben
In lauter Herrlichkeit.
Ihr Eltern / Freund und Brüder /
Wischt ab der Thränen-Flucht /
Wir sehen uns bald wieder /
Hier bey dem höchsten Gut.





Und uns entressen von d
Ois alles fleucht / und mus v
Wer zeitig mag den Himmel e
Der hat was nimmerme
Wornach wir ringen / was w
Dasselbe Ziel hat er getroffen.

4.

Nun Bruder / schön verklärte
Geniesse deiner Himmels Won
Geniesse deiner Seeligkeit
Bis daß die Deinen bey dir st
Und auch mit Himmels Krohn
In grosser Freud' und Hey
Gott woll' indes mit tausend
Ersetzen unsern Schmerz und

Gustaff Adolp



Wie wenn der Sonnen Rad des W
Des schdnen Himmels eylt mit güldn
Und dieses Rund bestrahlt; So warff au
Lieb, wehrtes Bruder, Herz, die Strahl
Der Gold-gestriemte Glanz war herrlich
Und deiner Flammen Liecht begunte weit
Ach aber Wortens Neid / des schwarzen
Hat plöglich diesen Schein zur Finstern
Doch wie der Faeton das Gold zwar hin
Wenn ungestalte Nacht den kohlpechschwo

